

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Circulationsgebühr beträgt 9 S. p. Bille
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 20. August 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Amtliche Bekanntmachung

betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Die Abhaltung des auf 24. d. M. in Weil b. Stadt verfallenen Viehmarkts ist nach einer Mitteilung des R. Oberamts Leonberg vom 17. d. M. verboten worden.

Dies wird hiedurch den Bezirksangehörigen zur Kenntnis gebracht.
Calw, den 19. August 1889.

R. Oberamt.
Amtmann Bertsch.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Aug. Wie verlautet, hat Kaiser Franz Josef unserem Kaiser eine sehr große Freude bereitet, indem er ihm sechs herrliche Rappen, die am Dienstag bereits in den Dienst gestellt worden sind, verehrte. Unser Kaiser hat für das kostbare Geschenk seinem kaiserlichen Freunde seinen herzlichsten Dank ausgesprochen. Weiterem Vernehmen nach hat Kaiser Franz Josef als Chef dem Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment eine große Trommel gewidmet. — Der Reichskanzler wurde um 11 Uhr in längerer Audienz zum Abschiede empfangen. Der Erzherzog Franz Ferdinand erhielt den Schwarzen Adlerorden. Der Kaiser wurde vom österreichischen Kaiser zum General der Infanterie ernannt. Der Reichskanzler begibt sich Freitag oder Samstag nach Friedrichsruhe.

Berlin, 15. Aug. Während der Rückkehr der Truppen von der Spandauer Gefechtsübung ging gestern ein schweres Gewitter nieder. Vier Mann des 2. Garde-Manenregiments, von den einen noch sein Pferd am Halfter führte, ritten eben bei den Zelten im Tiergarten im Schritt unter einem Baum vorüber, als der Blitz in den Baum schlug und auf den dem Stamm zunächst reitenden Manen übersprang. Die fünf Pferde lagen im nächsten Augenblick am Boden und zwischen diesen die vier Soldaten. Mehrere Herren, welche vor dem Unwetter flüchtend, zur Stelle kamen, hielten zunächst die Pferde fest, und eine heranjaugende Abteilung Manen befreite ihre Kameraden aus dem Pferdeknäuel. Drei derselben waren völlig unverletzt geblieben, während der vierte auf der Stelle getötet worden war. Ebenso war das Pferd desselben tot. Zwei Pferde, welche durch die elektrische Kraft gelähmt waren, mußten getötet werden. Die Kameraden des Verunglückten waren durch den Schreck berartig gelähmt, daß sie mittelst Droschke

nach der Kaserne gebracht werden mußten. Die Nachricht von dem furchtbaren Unfall lockte viele Hunderte nach der Unglücksstelle, die bis zum Abend von einer großen Menschenmenge umlagert war.

Meß, 16. Aug. Die Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des Kaiserpaars haben heute bereits begonnen. Am Kaiser Wilhelmsplatz und am Bezirkspräsidium sind zahlreiche Arbeiter damit beschäftigt, die zur Aufnahme der Masten bestimmten Löcher auszugraben. Nach den neuesten Bestimmungen wird der Kaiser alsbald nach seiner Ankunft am 23. Aug. vormittags eine große Parade auf der Friedhofsinsel abhalten. Zu derselben werden kommandiert: die ganze 30. Infanteriedivision und die 65. Infanteriebrigade, die gesamte 30. Kavalleriebrigade, die zweite Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 8 und 12 und das Pionierbataillon Nr. 16. Ueber die Stunde der Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelms-Denkmals, sowie über die nachmittags und abends stattfindenden Festlichkeiten ist noch keine endgültige Entscheidung getroffen.

Baden-Baden, 16. Aug. Wie sehr sich der Schah von Persien für unsere Bade- und Heilanstalten interessiert, bewies er gestern durch seinen wiederholten Besuch des Friedrichsbades, wobei er hauptsächlich die schwedische Heilgymnastik besichtigte und die einzelnen Apparate sich erklären ließ. Nachmittags machte derselbe mit Gefolge unter Führung des Oberstkammerherrn v. Gemmingen und des Flügeladjutanten v. Schönau eine Fahrt nach der Teufelstanzel, Merkur, Schloß Eberstein und Fischkultur. Die auf gestern in Aussicht genommene Jagd mußte des schlechten Wetters wegen abbestellt werden.

Baden-Baden, 17. Aug. Der Schah von Persien ist mit Sonderzug heute mittag um 1 Uhr abgereist. Der Großherzog war in Generalsuniform am Bahnhof; er begleitete seinen Gast bis an die Landesgrenze. Die Staats- und städtischen Behörden waren am Bahnhof.

Karlsruhe, 17. Aug. Zum Empfang des Schahs von Persien war der Bahnhof festlich geschmückt. Das gesamte Offizierskorps und die Spitzen der Staats- und Stadtbehörden waren anwesend. Der Schah traf, vom Großherzog begleitet, um 2 Uhr ein und reiste nach zehn Minuten weiter.

Bayreuth, 17. Aug. Die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin erfolgte um 8 Uhr. Der Prinzregent war in der Uniform des 4. Magdeburgischen Feldartillerie-Regiments. In seinem Gefolge befanden sich der Generaladjutant Baron Freyschlag von Freyenstein und Generalmajor Waag. Die Garnison war ausgerückt und wurde inspiziert vom

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

(Fortsetzung.)

Die Wangen Marie's färbten sich mit purpurner Blut; sie senkte den schönen, blonden Kopf und Thränen entperlten ihren Augen. Bestürzt eilte Eddy auf sie zu und zog sie in ihre Arme.

„Berzuehe mir, Marie,“ bat sie innig, „ich weiß ja, wie herzlich Du Eberhard liebst und auch um ihn Sorge trägst!“

Die Gräfin barg das Gesicht an Eddith's Schulter und schluchzte erregt.

„D, Eddy, Du weißt nicht, wie einem zu Mute ist, wenn man täglich, stündlich um den Geliebten bangen muß,“ sagte sie leise.

Eddith antwortete nicht, aber ihre Lippen zuckten schmerzlich und ihre Augen verdunkelten sich. Sanft machte sie sich von der Schwester los und griff mit bebender Hand nach dem auf dem Tisch liegenden Blatt. Ihr Blick schweifte darüber hin. Da — sie zuckte jäh zusammen, ihre Augen erweiterten sich schreckhaft und sahen starr auf einen Punkt. Ein gellender Schrei entrang sich ihrem Munde und stöhnend sank sie auf die Knie.

„Eddy, — um Gottes willen, was ist Dir?“ rief die Gräfin.

Das junge Mädchen schlug beide Hände vor das Antlitz; ein heißer Thränenstrom verdunkelte ihre Augen.

„Richard, o, Richard!“ rief sie wehklagend hervor.

Marie blickte sie verständnislos an; hastig bückte sie sich nach dem am Boden liegenden Blatte und überslog bestürzt noch einmal das Verzeichnis der Gefallenen. Alle waren für sie unbekannte Namen, — doch nein, da stand unter den Schwerverwundeten: „Richard Warren, Freiwilliger des Werder'schen Armeekorps.“ Den Träger dieses Namens kannte sie; er hatte im Frühjahr mit Eberhard gemeinschaftlich einige Tage bei ihnen verweilt. Blichschnell durchzuckte es sie verständnisvoll.

„Eddy, Du liebst Richard Warren?“

Schmerzverstört schaute die Komtesse zu ihr empor.

„Ich weiß es nicht, ich weiß nur, daß ich hin zu ihm muß! O, mein Gott, laß ihn nicht sterben!“ rief sie händeringend. Dann sprang sie auf und wankte auf die Thür zu, als wollte sie keinen Augenblick mehr verlieren, ihren Entschluß auszuführen. Aber Marie eilte ihr nach und zog sie gewaltsam wieder zurück.

„Eddy, liebe Eddy, fasse Dich!“ rief sie angstvoll, und in berebten Worten stellte sie ihr das Unsichere, das Gefährliche, das Auffallende eines solchen Schrittes vor, zu dem sie kaum als erklärte Braut des jungen Mannes ein Recht habe. Sie sagte zu dem jungen Mädchen Nichts über das Unpassende ihrer Liebe zu einem Bürgerlichen; sie erinnerte sie nur daran, daß sie ja ohne jegliche Kenntnis über den Aufenthalt des Verwundeten seien, daß er möglicher, ja, sehr wahrscheinlicher Weise sich unter dem großen Verwundetentransport befinden könne, der erst an diesem Morgen wieder in der Stadt eingetroffen wäre. Endlich schlug sie vor, Baron Wellinggen bitten zu lassen, daß er sich im Lazaret nach dem Verwundeten erkundigen möge.

Eddith hatte sie still angehört; bei den letzten Worten leuchtete ein Hoffnungsstrahl in ihren Augen auf und erregt sagte sie, sie wolle sich selber sogleich zu dem Baron begeben; sie habe nicht eher Ruhe, als bis sie Gewißheit über den Zustand Richard's habe.

Marie sah ein, daß jeder Widerstand vergeblich sein würde; so nickte sie zustimmend, gab dann sofort Befehl zum Anspannen des Wagens und machte sich zur Ausfahrt bereit.

Glücklicherweise trafen sie den Baron zu Hause und der alte Herr erklärte sich auch sofort bereit, die beiden Damen in das Lazaret zu begleiten, da Eddith darauf bestand, selber dorthin zu gehen.

Als sie aber durch die großen, mit Verwundeten angefüllten Säle schritten, das Stöhnen und Röcheln Einzelner an ihr Ohr drang, da klammerte Eddith sich angstvoll an den Arm ihres Begleiters.

Der anwesende Assistenzarzt konnte ihnen keine Auskunft geben, da er sich noch nicht über die Namen der erst am Morgen angekommenen Verwundeten orientiert hatte, geleitete sie aber bereitwillig durch die Säle in das Zimmer, wo die zu-

Korpskommandeur Erzellenz v. Drff und Generalmajor v. Perfall. Der Prinzregent überreichte der Kaiserin einen Theerosenstrauch und küßte die hohe Frau auf Stirn und Hand. Die Kaiserin trug einen Promenadenanzug, graue Cachemirtaille, einen perlgrauen gestickten Brokatrock und ein weißes Federbarrett mit Seidenschleier, dazu Brillantbroche und Ohrringe. Sie sprach huldvoll mit dem Gefolge des Regenten, sowie mit dem Bürgermeister. Der Kaiser, welcher frisch und gesund ausah, küßte den Prinzregenten auf beide Wangen. Auch er unterhielt sich kurze Zeit, wie die Kaiserin, mit dem Prinzregenten und dessen Gefolge. Dann erfolgte die Abfahrt zum Schloß, bei der die hohen Herrschaften mit brausenden, nicht endenwollenden Hochrufen begrüßt wurden. Im Schlosse wurde dem Kaiserpaare eine Ovation der Künstler unter Führung von Mottl dargebracht. Im Gefolge des Kaiserpaares befindet sich Generalmajor v. Wittig, Flügeladjutant v. Pfuhl, Dr. Leuthold und die Gräfin Keller. Der Kaiser trug die Uniform des 1. bayerischen Ulanenregiments.

Bayreuth, 18. Aug. Bei der heutigen Gastafel brachte der Prinz-Regent das Wohl der erlauchten Gäste aus, die Musik intonierte darauf „Heil Dir im Siegerkranz“. Sodann trank Kaiser Wilhelm auf das Wohl des Prinz-Regenten, worauf die Musik die bayerische Volkshymne spielte. Kurz darauf brachte der Kaiser einen Toast auf den Kaiser von Oesterreich aus, dessen Geburtstag am heutigen Tage ist. Die Musik spielte die österreichische Nationalhymne. Nach der Tafel fand Cercle statt. Der Kaiser und die Kaiserin werden morgen Vormittag um 9 Uhr die Reise nach Karlsruhe antreten. Der Prinzregent kehrt bald darauf nach München zurück.

Ausland.

Paris, 17. Aug. Wie verlautet, beträgt die Zahl der durch die Enthüllungen des Prozesses Boulangers kompromittierten Offiziere, deren Entfernung aus dem Heere der Kriegsminister anordnen will, etwa 50.

— Zur Lage in Sansibar wird dem „Berliner Tageblatt“ aus London gemeldet: Der Sultan entließ und verbannte seinen bisherigen Vertrauten und Hauptberater Mohamed Bakaschmal, der bei seinem Fremdenhaß den Sultan unheilvoll beeinflusste. Die Bestürzungen, es könne zu inner Erhebung geben die Fremden kommen, sind damit gemindert. Alle vor Sansibar liegenden Kriegsschiffe haben aber solche Stellungen eingenommen, daß sie diejenigen Punkte der Stadt, wo die Fremden am meisten gefährdet erscheinen, mit ihren Kanonen bestreichen und die Hauptgebäude der Europäer schützen können. Die deutschen und britischen Kriegsschiffe sind gefechtsbereit, um den Anführer der Truppen des Sultans, General Matthews, eventuell bei der Aufrechterhaltung der Truppen wirksam zu unterstützen. Der Sultan hat Sansibar verlassen und sich in sein Landhaus eingeschlossen.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 17. Aug. Nachdem vor 8 Tagen die von Hrn. Müller z. Linde beabsichtigte Beleuchtung seines Gartens durch die Ungunst des Wetters unmöglich geworden war, fand dieselbe gestern Abend statt. Es dürfte wohl manchem der vielen Anwesenden bisher unbekannt gewesen sein, welche hübsche Anlagen auf dem unscheinbaren Buckel angebracht werden konnten. Die Baumgruppen sind zwar noch etwas nieder und vermögen nur wenig Schatten zu spenden, dagegen gewährt das geräumige Gartenhaus genügend Schutz gegen die Sonnenstrahlen und gestattet hoch oben freien Ausblick über die Stadt. Gestern Abend hatten etwa 250—300 Personen im Garten Platz gefunden, für deren Unterhaltung die Calwer Stadtmusik Sorge trug. Lampions in mancherlei Formen und bengalische Flammen erhellten in hübschem Farbenwechsel Garten und Umgebung. Was aber die

lezt Angekommenen lagen. Einer Ohnmacht nahe, wankte Edith vorwärts; nur mit gewaltsamer Anstrengung hielt sie sich aufrecht, indem sie sich fest an den Arm des Barons stützte. Der Arzt war zu einem Kollegen getreten, um sich nach dem Gesuchten zu erkundigen; jetzt wandte er sich wieder zu den Wartenden zurück, nickte ernst mit dem Kopf und winkte stumm, ihm zu folgen. Eddy wagte kein Wort an ihn zu richten; ihre Brust wogte heftig und im letzten Zimmer angekommen, glitt ihr Auge schen über die Lagerstätten hin. Da — mit einem jähen Ruck ließ sie den Arm ihres Begleiters fahren und stürzte vorwärts an das Lager eines Verwundeten, der bleich, mit geschlossenen Augen dalag. Noch ehe der Arzt sie zurückhalten konnte, war sie vor dem Bette niederknieend und hatte die wachsbliche Hand des Verwundeten ergriffen.

„Richard!“ stammelte sie, und abermals entstürzte ein Thränenstrom ihren Augen.

Der Verwundete hatte bei ihrer Berührung die Lider geöffnet und schaute das jetzt über ihn gebeugte, liebliche Antlitz wie ein Traumbild an. Dann aber leuchtete es plötzlich in den bleichen Zügen wie heller Sonnenschein und ein Strahl grenzenlosen Glückes brach aus seinen Augen hervor.

„Eddy, — Komtesse! Sie kommen zu mir?“ hauchte er. Sie nickte stumm, ihre bebenden Finger hielten seine Hände fest umschlossen und ihre Augen versenkten sich tief in die seinen. Im selben Moment aber überflutete plötzlich eine dunkle Blut ihr Gesicht und verwirrt trat sie zurück.

„Wie fühlen Sie sich, Richard? Leiden Sie viele Schmerzen?“ fragte sie leise, ohne aufzusehen.

„Ich fühle nur das beglückende Ihrer holden Nähe! O, Eddy, dieser Augenblick wiegt alle Schmerzen auf!“ antwortete der Verwundete mit verklärtem Lächeln.

Eddy's Verwirrung wuchs; tiefer noch färbten sich ihre Wangen. Gräfin Marie kam ihr zu Hilfe; sie trat heran und reichte dem Verwundeten freundlich die Hand, ihm einige herzliche Worte der Teilnahme sagend. Zugleich aber mahnte sie Eddy zum Aufbruch, da das anstrengende Sprechen dem Verwundeten Schaden könne und sie auf ein späteres Mal ihren Besuch länger ausdehnen könnten.

Anwesenden besonders erfreute, war der vorzügliche Stoff, den Hr. Müller für das Gartenfest gebraut hatte. Möge das Rezept nicht verloren gehen.

— Einen Beweis, daß auch hier die Trauben frühzeitig zu reifen vermögen, liefert der Fall, daß von einer Kammer in der Badgasse schon vor mehreren Tagen vollständig reife Trauben abgenommen werden konnten.

Stuttgart, 17. Aug. Zum Empfange Sr. Maj. des Schah von Persien war der Bahnhof mit Reichs- und Landesflaggen und der Hofmarschall mit eblen grünen Pflanzen verziert worden. Auf dem Bahnsteig marschierte bald nach 1/2 4 Uhr eine Ehrenkompanie vom Gren.-Reg. Königin Olga Nr. 119 auf; vor der Front des Bahnhofes hatte eine Schwadron des Ulanenregim. König Karl Nr. 19 in Paradeuniform Stellung genommen. Es fanden sich der kommandierende Gen., Gen. der Kavallerie v. Alvensleben mit dem Generalstabschef Oberstl. v. Massow, der Kriegsm. Gen.-Lieut. v. Steinheil, die Generale v. Gleich, Frhr. v. Falkenstein, v. Reibel, der Gouverneur Generalleutnant v. Lupin, letzterer um bald wieder den Perron zu verlassen und zu Pferde zu steigen. Von Hofchargen waren anwesend der erste Stallmeister des Königs Graf v. Gronseld mit mehreren Kammerherren. Bald nach 4 Uhr traf S. Hoh. Prinz Ernst zu Sachsen-Weimar und darauf S. K. H. Herzog Albrecht v. Württemberg und Fürst Karl von Urach ein. Der Empfang war ein wesentlich militärischer. Die kgl. Staatsregierung war vertreten durch den Präs. des Staatsministeriums Frhrn. Dr. v. Mittnacht; ferner war erschienen Stadtdirektor Oberreg.-Rat v. Hofer und Oberbürgermeister Dr. v. Haack. 4 Uhr 10 M. traf S. K. H. Prinz Wilhelm ein; er trug die Uniform der gelben Dragoner mit den Generalsabzeichen und war begleitet von Hofmarschall Frhrn. v. Plato und von dem persönlichen Adjutanten Rittmeister Vieber. Pünktlich um 4 Uhr 20 fuhr der Zug in den Bahnhof ein, geführt von Finanzrat Hörner. Als der Zug hielt, stiegen mit Sr. Maj. dem Schah der zum Ehrendienst kommandierte Generalleutnant v. Wölkern mit dem Ordanzoffizier Lieut. Frhrn. v. Valois aus, ebenso der Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs Oberstleutnant Graf v. Scheler. Prinz Wilhelm empfing den Schah im Auftrag des Königs mit herzlicher Begrüßung. Der Schah trug die schwarze Grimmermütze mit dem Elephanten in Brillanten daran; über der Uniform trug der Schah an schmalen schwarzem Bandolier, mit Rosetten in Brillanten besetzt, den von Edelsteinen schimmernden Säbel. Der Prinz stellte dem Schah die Generale und den Präsidenten des Staatsministeriums Frhrn. v. Mittnacht vor; dann schritt der Schah die Ehrenkompanie entlang, welche den Zug mit dem persischen Marsch empfangen hatte. Am Ende der Kompanie angelangt, begrüßte der Schah den ihm vorgestellten Stadtdirektor und den Oberbürgermeister und begab sich dann an der Seite des Prinzen Wilhelm nach dem Ausgange des Bahnhofes. Ein mit 4 Rappen, auf jedem Paar ein Jockey mit Galla, bespannter Landauer nahm den Schah und den Prinzen nebst zwei höheren Herrn aus dem persischen Gefolge, auf, und führte dieselben durch ein dichtes Spalier von Zuschauern, die sich zum Teil schon um 2 Uhr aufgestellt, durch den königl. Schloßgarten nach dem königlichen Landhaus Rosenstein. Dem Wagen voran ritt ein Zug der Schwadron der roten Ulanen, zur Seite des Wagens ritt der Gouverneur Generalleutnant Frhr. v. Lupin, gefolgt von dem zweiten Zuge der Ulanenschwadron. Gegen 15 Wagen mit dem Gefolge des Schah schlossen sich an. Am Landhaus Rosenstein war eine Kompanie des Infanterieregiments Kaiser Friedrich König von Preußen Nr. 125 mit Fahne und Musik als Ehrenwache aufgestellt und am Portal desselben bildete die R. Schloßgardekompanie Spalier.

Canstatt, 16. Aug. Als gestern vormittag der Sohn des Metzgermeisters Canz im Schlachthause ein Schwein schlachten wollte, biß ihm dieses so in den rechten Vorderarm, daß er in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

Eßlingen, 16. Aug. In einem hiesigen Gasthaus wetteten gestern

Erschrocken blickte die Komtesse auf und ihr Auge suchte fragend den Arzt. Doch auch Richard hob den Kopf erwartungsvoll.

„Stehst es wirklich so schlimm mit mir, Herr Doktor?“ fragte er.

Der Arzt wiegte lächelnd das Haupt.

„Die größte Gefahr haben Sie bereits überstanden, nachdem die Kugel glücklich aus Ihrer Schulter entfernt ist. Eine Viertelstunde darf ich den Damen wohl mit gutem Gewissen noch zusehen; die Anwesenheit des gnädigen Fräuleins scheint heilsamer zu wirken, als all unsere Kunst. Nur sprechen Sie nicht zu viel, die Damen werden Sie gewiß gern unterhalten.“

Er verneigte sich nach diesen Worten gegen die beiden Damen und entfernte sich mit leichtem Lächeln. Da auch Baron Wellingen an das Bett eines anderen Leidenden getreten war, so konnte Richard ungehindert mit seinen Besucherinnen plaudern.

Er hatte eine schwere Verwundung in der linken Schulter erlitten, die Kugel war jedoch schon im Feldlazaret entfernt worden und mit glücklichem Lächeln hielt er jetzt Eddy's Hand in der seinen und blickte sie unverwandt an, während sie sich zu ihm neigte und gedämpften Tones sprach. Selige Freude klang aus jedem ihrer Worte und als sie auf das Drängen der Schwester endlich Lebewohl bot, versprach sie, am nächsten Tage wiederzukommen. Wie einem schönen Traumbild, sah Richard ihr nach.

Der Venz der Liebe, der still verflohen längst in zwei Herzen eingezogen, er stand auf einmal vor ihnen in seiner vollen Blüte, und wie der junge Frühling Nichts träumen läßt von kommenden Stürmen und Ungewittern, so war auch ihr junger Mai lauter Glück und Seligkeit. Versunken war für ihn Alles vor der einen seligen Gewißheit, daß sie, das Mädchen, welches er anbetete, ihn liebte. Er dachte gar nichts Anderes, als nur das Eine, was ihn Alles, Alles vergessen ließ. Edith war das Einzige, was ihn voll und ganz besaß und was keinen Raum in ihm ließ für einen Gedanken an seine Lieben im fernen Amerika, wo sich eben Ereignisse vollzogen, die ihn tief, tief berührten, Ereignisse, die er nicht im Traum ahnte und welche doch seine ganze Zukunft umzugestalten berufen sein sollten. (Fortf. folgt.)

abend zwei Gäste gegen einen dritten, daß sie binnen einer Viertelstunde ein Duzend, sage ein Duzend frischer, vom Kessel kommender Schützenwürste verzehren wollten. Es durfte dazu weder Brot noch Getränke genossen werden. Die beiden gewannen die Wette mit Glanz, es wurden etliche Flaschen Wein darauf gesetzt und der dritte hatte die Pöche zu bezahlen, welche ihm die ganze Nacht schwer im Magen gelegen haben soll.

Walddorf, 13. Aug. Gestern hatte Jagdpächter Luid von hier das in neuerer Zeit seltene Glück, einen prächtigen Hirsch im Gewicht von ca. 3 Ztr. — Zwölfender — im hiesigen Gemeindewald zu erlegen.

Dsterdingen, 14. Aug. Der „Tüb. Chr.“ wird geschrieben: Wir haben hier einen Knaben in der Unterklasse (2. Schuljahr), der am 27. August 8 Jahre alt wird und beinahe das Krutzenmaß hat, denn seine Größe beträgt 1,52 m. Der Leibumfang um die Hüfte beträgt 67 cm, das Gewicht 87 Pfd. Der Knabe ist geistig normal.

Tuttlingen, 15. Aug. Heute wurden nach dem Sr. B. die bürgerl. Kollegien zusammenberufen, um die Berechnungen der Jng. Reiser in Stuttgart über eine elektrische Zentralanlage für Tuttlingen zu vernehmen. Nach seiner Ansicht ist die elektrische Beleuchtung lebensfähig. Bei der Annahme eines Konsums von 600 Privatlampen, 70 Straßenlampen und 30 Motoren würden sich die Anlagekosten mit einer 40pferd. Dampfmaschine auf 70,000 M belaufen, die Betriebskosten würden ca. 12,000 M betragen. Die Einnahme berechnet Reiser für Lichtabgabe zu 8500 M (à 10 Kerz. Lampe 2,55 J per Std.), für Motorenabgabe (à 25 J per Pferdekraftst.) 7500 M, zusammen 16,000 M. Hiernach würde sich ein Reingewinn von 4000 M zur Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals ergeben. Seine Gesellschaft würde sich mit der Hälfte des Anlagekapitals beteiligen, für die andere Hälfte hätte die Gemeinde oder eine andere Gesellschaft aufzukommen und letztere hätte nach 2 Jahren den Betrieb ganz zu übernehmen. Nachdem vorgeschlagen war, daß die Frage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der Kollegien gestellt werden solle, wurde verlangt, daß damit auch die Behandlung und Prüfung der Gasfrage verbunden und für beide Teilen durch Schätzung des Licht- und Kraftbedarfs eine gleichmäßige Grundlage hergestellt werde, auf welcher sowohl Elektrotechniker als Gastechniker ihre Berechnungen und Offerten gründen und ausarbeiten können. Diesem Verlangen wurde entsprochen und die Behandlung der Frage in gemeinschaftlicher Sitzung auf Beschaffung dieser Vorarbeiten angelegt.

Alten, 16. Aug. Das dreijährige Töchterlein des Schreiners Vogelmann hier spielte vorgestern allein in einem Nebenzimmer. Auf einmal vernahm die Mutter ein Köheln aus diesem Raume. Sie eilte rasch dorthin und fand ihr Kind auf dem Gesichte liegend. Als sie es aufhob, fand sie, daß sich daselbe die Zunge abgebißen hatte. Das Kind hatte scheint's wie viele Kinder die Gewohnheit, während des Spiels die Zunge zwischen die Zähne zu nehmen. Bei einem Sturz auf den Boden fiel es nun auf das Kinn, das Gebiß schloß sich rasch und zwickte den vorderen Teil der Zunge, etwa 2 Centimeter lang, beinahe vollständig ab. Mit großer Mühe nähte der herbeigerufene Arzt die Zunge wieder zusammen.

Münsingen, 16. Aug. Seit 8 Tagen regnet es täglich und man erwartet mit Sehnsucht günstigere Witterung, um mit der Ernte endlich beginnen zu können. Der Dinkel ist schnittrif, verspricht aber keinen besonders reichlichen Ertrag. Die Aehren sind zwar voll, aber die Halme stehen teilweise sehr dünn, doch steht es nicht so schlimm, wie man dieses Frühjahr befürchtete. Der Roggen steht außerordentlich schön, ebenso auch der Hafer. Von dem vom Abtrauf vielfach gemeldeten Schaden an den Kornfeldern durch Mäusefraß oder Insekten hat man hier nichts bemerkt. Futter gibt es heuer in Menge und auch die Kohlraben, die eine wesentliche Ergänzung des Futtermaterials bilden, stehen sehr üppig, weshalb auch die Vieh- und Fleischpreise immer noch sehr hoch sind. Die Frühkartoffeln sind sehr gut, dagegen befürchtet man, daß die späten von der anhaltenden Nässe zu leiden haben werden. Im Allgemeinen ist der Landwirt mit dem heurigen Jahrgang zufrieden, denn ein nasser Jahrgang ist bei dem hiesigen Boden auf der Alb immer willkommener, als ein gar zu trockener.

Baden-Baden, 14. Aug. Taschendiebe. Der Schah von Persien ist in Baden-Baden nicht nur mit seinem ordentlichen Gefolge angekommen, sondern auch mit einem außerordentlichen, nämlich einem Rudel von Taschendieben, die in dem Gedränge, das um den Schah entsteht, ihr Geschäft betreiben. Von dieser den Spuren des persischen Herrschers folgenden unangenehmen Gesellschaft ist jüngst einer der gefährlichsten Teilnehmer gefaßt worden. Als der Schah mit dem Großherzoge von Baden während des Abend-Konzertes die Beleuchtung besichtigte und das Gedränge beinahe

Lebensgefährlich wurde, spürte plötzlich ein Barbier, ein Dekorationsmaler aus Müschen, daß eine Hand ihm vor der Brust etwas wegnahm. Er griff rasch zu und hielt die fremde Hand samt dem Inhaber so lange fest, bis Polizei da war. Die Taschennadel fehlte; der Dieb hatte sie inzwischen auf den Boden fallen lassen, wo sie indessen bald gefunden wurde. Bei dem Verhafteten fand man drei Pässe auf drei verschiedene Namen, sowie eine Brieftasche mit zwölf Hundertmarkstheinen, deren Verlust schon am Morgen bei der Polizei angezeigt worden war. Der Eigentümer erhielt sie wieder zurück.

London, 13. Aug. Ein entsetzliches Ebe fand die Mannschaft der bei Point Hope an der Pacifikküste der Vereinigten Staaten während eines Schneesturmes gestrandeten kleinen Walfischfahrbark „Little Hope“. Raub hatte der Kapitän befohlen, die Masten zu kappen, als er auch schon über Bord geschwemmt wurde und ertrank. Das Schiff ging bald darauf auseinander. Die Seeleute vermochten sich halb erfroren nicht an den Masten festzuhalten und fielen ins Meer. Ein Matrose erschöpfte sich in der Verzweiflung. Von den an die Küste Gelangten starben der erste und der zweite Steuermann durch Frost am Ufer. Der dritte Steuermann und drei Matrosen retteten sich auf eine vorüberfahrende Walfischbark, welche jedoch mit Mann und Maus unterging.

Vermischtes.

— Gemeiname Ausstellung Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens. Der „Nat.-Ztg.“ wird geschrieben: Berichte aus Newyork bringen bereits die Namen der Leiter der für das Jahr 1892 beabsichtigten großen Ausstellung. Da sich die ersten Männer Newyorks in politischer, sozialer und finanzieller Beziehung bereit gefunden haben, bei dem Unternehmen mitzuwirken, so ist dessen Zustandekommen zweifellos gesichert. Die Zeit der Ausstellungen scheint demnach doch nicht so endgiltig geschlossen, wie es bei uns mit großer Sicherheit verkündet worden ist. Auch muß man ein sehr verdürrtes und grillenfängerisches Gemüt haben, wenn man den außerordentlichen Erfolg der Pariser Ausstellung verkennen will. In finanzieller und moralischer Beziehung kommt diese Ausstellung Frankreich zu gute. Der Absatz französischer Artikel nach dem Auslande muß infolge der Pariser Ausstellung einen starken Aufschwung nehmen. So können wir heute keineswegs mit Befriedigung auf die Vorgänge sehen, welche die für Berlin im Jahre 1888 geplante deutschnationale Ausstellung verhinderten. Die Unterschätzung der Leistungskraft Berlins, die darin zu Tage trat, ist durch das stetige Vorwärtsschreiten der Reichshauptstadt inzwischen keineswegs gerechtfertigt worden. Man muß allerdings zugeben, daß der stark umwölkten politischen Horizont zur Zeit des Scheiterns jener Entwürfe eine besondere Vorsicht wohl rechtfertigen mochte. Jetzt, wo uns hochehrwürdigerweise von höchster autoritativer Stelle die Mehrung und Festigung der Friedensbürgschaften verkündet worden ist, muß sich die Frage wiederum melden, ob der deutsche Verkehr immer noch die Vorteile zurückweisen soll, welche ihm eine Ausstellung in Aussicht stellen mußte, ob Berlin immer noch nicht als im Stande erachtet wird, die ihm als Reichshauptstadt zufallende Repräsentationspflicht im Ausstellungswesen zu erfüllen. Die Frage liegt nahe, ob nicht eine gemeinsame Ausstellung zunächst Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens zur Stärkung nicht nur der wirtschaftlichen Verbindung der drei verbündeten Reiche, sondern auch der Beziehungen der Völker untereinander beitragen würde.

— Förderung der volkstümlichen Tracht. Aus dem Kabinett des Prinz-Regenten von Bayern gelangte, dem „Bayr. Kur.“ zufolge, an die Forstämter zu Berchtesgaden und Ramsau die Mitteilung, daß es Se. Kgl. Hoheit sehr erfreuen würde, wenn bei Jagden das Personal, die Treiber und Gepäckträger mit kurzer lederner Kniehose, spitzen Hut mit Feder — in der Berchtesgadener Tracht — erschienen.

Ein Gewissen — kein Gewissen. Pfarrer: „Aber, Schäfmannsbäuerin, jetzt sind's erst vier Wochen, seit dein Mann gestorben ist, und du schau'st schon wieder jedem Mannsbild nach. Hast denn gar kein Gewissen?“ Bäuerin: „Freili, Hochwürden, freili hob i an g'wissen, das ist der Hofbauernsepp, zu dem heirat' i' nein.“

— Die falsche Adresse. Einbrecher (liest in der Nacht vor der Rückkunft der Herrschaften den Willkommengruß über der Thür): „Herzlich willkommen! hm! Det mag ich leiden! Denn macht eenem det Handwerk noch Verjniejn!“

Ämtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.
I. im Register für Einzelfirmen.**

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	13. August 1889.	Harlfinger, Erwin, gemischtes Warengeschäft, Calw.	Die Firma ist erloschen.	
"	"	J. C. Mayer, gemischtes Warengeschäft, Calw.	Jak. Christ. Mayer, Kaufmann in Calw.	J. B. Amtsrichter Fischer.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Freunden' und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß es dem lieben Gott gefallen hat, unsern einzigen Sohn
Carl
nach langen schweren Leiden Sonntag abend 5³/₄ Uhr zu sich in die ewige Heimat zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten
Louis Siebenrath & Fran,
Bahnhofstraße.

Die Beerbigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr statt.
Nachschrift. Wir bitten, Blumen Spenden zu unterlassen!

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt in stets frischer Ware alle in die Spezerei- und Colonialwarenbranche einschlagenden Artikel zu den billigsten Tagespreisen. Ebenso halte ich stets großes Lager in fertigen Hemden, weiß und farbig, Blousen, Kragen, Manchetten, Schürzen in Leder, wollen und baumwollen, sowie alle Sorten Woll- und Baumwollgarne zc. zc.

J. C. Mayer,
Sarkinger's Nachfolger.

**Regulier-Kochöfen,
amerik. Oefen,
neuester Konstruktion,)
Kochgeschirre**
in großer Auswahl, billigt bei
Carl Herzog,
Korm. Wm. Kohler.



Für Handelsleute!!!

Gelegenheitskauf!!!

Taschenmesser

12 Stück verschiedene Sorten, mit 2, 3, 4 Klingen und Korkzieher, Heft aus Schildpatt, Perlmutter und Elfenbein, jedes Messer unter Garantie, pr. Dtz. 4,50 Mk. Bei grösseren Posten noch billiger.

Eine Probe von 1/2 Dtz. wird abgegeben.
Preis- und Musterbuch sämtlicher Messerwaren, sowie sämtlicher Schuss-, Hieb- und Stechwaffen versende franko.

Ernst Lange, Gräfrath b. Solingen.

Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: „Occidit qui non servat“ von
H. UNDERBERG-ALBRECHT.
Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. Hof-Lieferant
in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Erfinder
und alleiniger Destillateur.

Warnung vor Flaschen
ohne mein Siegel und ohne die Firma:



Flaschen-Siegel.

Empfehlenswert für jede Familie.
Nachstehende Firmen führen nur den allein echten „Boonekamp of Maag-Bitter“ von H. Underberg-Albrecht und zwar in versiegelten 1/4- und 1/2-Flaschen und Flacons, in
Calw: **J. N. Demmler, Konditor,**
A. Schmitz, Restauration a. Bahnhof.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Robert Pflüger
Louise Dingler
Verlobte.

Creglingen
Calw.

Calw.

August 1889.

1200 Liter sehr guten

Most

hat zu verkaufen
Hermann Schnauser.

Eine Wohnung

von 6 Zimmern nebst Zubehör wird sofort oder auf später zu mieten gesucht. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Ein junger, solider Mensch findet als

Hausknecht

sofort Stellung bei
Dingler, Aderwirt.

Knechtgesuch.

Wegen Krankheit meines Knechtes suche ich einen tüchtigen Knecht im Alter von 25—30 Jahren.
Dreiß, Bierbrauer.

Knechtgesuch.

Ein tüchtiger Knecht kann sogleich eintreten.
K. Müller z. Linde.

Braunburische

findet sofort eine Stelle bei
Deuble z. Krone.

Leinwandmädchen

wird gesucht.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

**Bäckerlehrlings-
gesuch.**

Einem ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre
Wilh. Braun, Bäcker.

100,000 St. Säcke,

nur wenig gebraucht, groß, ganz und stark, für Kartoffeln, Kohlen, Getreide zc. pr. St. 30 S. — Probepullen von 25 St. vers. u. Nachnahme u. erbittet Angabe der Bahnstation
Max Mendershausen, Coethen i. Anh.

**Atelier für künstliche
Zähne.**

Zahnoperationen, Plombieren,
Reinigen etc. — Billigste Preise.
J. Reiß, Calw.

Grünkernmehl,

(selbst gemahlen), pr. Pfund 50 S, empfiehlt

Albert Gaager.

Lanolin-Schwefelmilchseife.

Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten als Mitesser, Blüthen, Rote des Gesichts, Hautschärfe etc. und gibt der Haut einen zarten, blendendweißen Teint. Vorrätig à Stück 50 S bei J. Fr. Oesterlen.

**Junges fettes
Schmelfleisch**

ist fortwährend zu haben bei
Messger Kugel.

Wir suchen einen Vertreter für den Verkauf von Caffee an Private und Krämer. Vergütung nach Uebereinkunft. Nur durchaus tüchtige Bewerber, denen es daran liegt, sich auf streng reeller Basis eine Existenz zu gründen, werden berücksichtigt. F. Loding & Co., Hamburg.

Röthenbach.

Am Bartholomäusfeier-
tag, den 24. August, verkauft

reine Milchschweine

J. G. Schwämme.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet
das erste und größte
Bettfedern-Lager
von C. F. Kohnroth, Hamburg,
zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund) neue
Bettfedern für 60 S das
Pfund, sehr gute Sorte M. 1,25,
Prima Halbdannen M. 1,60
u. 2 M., Prima Halbdannen
hochfein, M. 2,35, Prima
Ganzdannen (Flaum) 2,50
u. 3 M.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Wechselformulare

find vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 17. August 1889.

Getreidegattungen.	Vor-iger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamt-Vertrag.	Heu-tiger Verkauf.	Im Rest gebil.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Niederster Preis.		Verkaufsumme.	Gegen den vor. Durchschnittspreis.	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.		M.	S.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	2	—	2	2	—	7	50	7	50	7	50	15	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	76	49	125	125	—	7	20	7	12	7	10	887	80	—24
neuer	—	8	8	8	—	6	10	6	10	6	10	48	80	—
Haber, alter	14	48	62	46	16	7	40	7	20	7	—	331	—	—19
neuer	—	11	11	11	—	6	30	6	30	6	30	69	30	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Biden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	92	116	208	192	16	—	—	—	—	—	—	1350	90	—

Schrankenmeister W. Schwämme.